

Beiträge zu einer Chronik von Sillian und Umgebung seit 1814

Von Dr. Hans Kramer

Einführung: Mehr Großvater, Statthalterrat Abgeordneter Dr. Johann Schorn (über ihn vgl. Osttiroler Heimatblätter, 17. Jg. 1949, Nr. 18 und 19) hat Sillian und seine Bewohner sehr geschätzt. Ich selbst habe besonders vor 1914, aber auch vor 1938 und nach 1945 dort schöne Tage verbracht. Aus alter Vorliebe für Sillian habe ich einiges Material zu seiner Geschichte ab circa 1814, also nach dem Freiheitskriegem, die hinlänglich erforscht sind, gesammelt. Meine Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wegen anderer Aufgaben und Arbeiten kam ich nicht dazu, solche Vollständigkeit nur annähernd zu erreichen. Man müßte das Markarchiv von Sillian durchsehen. Es fehlte auch das Material von H. Inspektor Josef Oberforcher, das auf Schloß Bruck bei Sienz liegt, das aber vornehmlich die früheren Jahrhunderte erfassen dürfte.

So merkwürdig es klingt, das letzte Jahrhundert, das 19., ist in der Frage der Geschichte tirolischer Ortschaften am wenigsten erforscht. Die Historiker haben vornehmlich die Ortsgeschichten der frühesten Zeit, des Mittelalters und der ersten Jahrhunderte der Neuzeit zu durchleuchten gesucht. Was das Ende des 19. Jahrhunderts und den Beginn des 20. Jahrhunderts betrifft, so könnte man allerdings sagen, daß die alten Leute die Ereignisse von damals noch kennen. Sie haben aber heute schon dieses und jenes vergessen und sie sterben nach und nach hinweg. Man kann also auch über die letzten Jahrzehnte zu forschen suchen. Sonst versinken immer mehr Begebnisse in das Meer der Vergessenheit.

Wenn meine kleinen Beiträge manche Lücken aufweisen, so ist der eine Grund darin zu suchen, daß mir nicht mehr Material zur Verfügung stand. Der andere Grund dürfte darin liegen, daß viele Jahre des 19. Jahrhunderts für Sillian und Umgebung sehr still waren, daß „nichts los war“. Sillian ist bekanntlich vom großen Fremdenzufluß, der seit den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts das Hochpustertal und seine Berge erfaßte (Wegem von Müllschachen bis Niederdorf mit südlichen Seitentälern), im allgemeinen nicht mehr einbezogen worden. Es ist dort selbst während der Sommer generally ruhig geblieben.

Unter Umgebung von Sillian verstehe ich Sillianberg, Schloß Heinfels, Panzendorf, Urbach und Weitlanbrunn. Hingegen behandelt ist das Stallscherkofl und das Willgratental nicht.

Um Platz zu sparen, bringe ich das Material in knapper Chronikform.

Benützte Zeitungen: Tiroler Bote, Tiroler Schützenzeitung, Tiroler Stimmen, Tiroler Anzeiger, Innsbrucker Zeitung (AZ), Innsbrucker Nachrichten, Neueste Zeitung, Innsbrucker Tagblatt, Pustertaler Bote, Osttiroler Bote und Heimatblätter, Innsbrucker Wochenblatt, Tiroler Schulblatt, Die Kathol. Volksschule, Mitteilungen der Zentralkommission für kunst- und historische Denkmale in Wien. Ferner alle Hotelbücher von Tirol vor 1914 und verschiedene Fremdenführer durch das Pustertal und durch Osttirol, besonders vor 1914. Einzelne Zitate aus diesen allen können nicht gebracht werden. Literaturangaben am Schluß der einzelnen Kapitel.

In allgemeinen Werken handeln über Sillian und Umgebung: Beda Weber, Das Land Tirol, 2. Bd., Innsbruck 1838, S. 129 f. Johann Jakob Staffler, Tirol und Vorarlberg, 2. Bd., Innsbruck 1844, S. 372 ff. Alfred Steiniger, Das Land Tirol, Innsbruck 1922, S. 441. In Osttirol dürfte auch heute noch die Osttiroler Festschrift sehr bekannt sein, die in Sienz 1925 erschienen ist.

Inhaltsverzeichnis: Zahl der Einwohner. / Zahl der Häuser. / Sillian in historisch bedeutsamen Jahren: 1848, 1859, 1866, 1909, 1915—1918, während des 2. Weltkrieges. / Berühmte Männer aus Sillian. / Amt. Kirchliches. / Schulwesen / Ärzte und Apotheker. / Schützenwesen. / Militärisches. / Gedenktafel und Kriegerdenkmal. / Vereinsleben. / Verkehrsmittel: Straße, Eisenbahn. / Fremdenverkehr und Alpinistik. / Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte. / Zum geistigen Leben. Unglücksfälle und Heimjuchungen: Hagel, Bergsturz, Erdbeben, Brände, Überschwemmungen. / Zur Geschichte der Drauregulierung. / Verschiedenes. Schloß Heinfels.

Zahl der Einwohner:

Sillian: 1838: 1218 Einwohner (?); 1844: 571; 1855: 625; 1873: 740; 1882/85: 663; 1893: 630; 1900: 644; 1910: 685; 1920: 661; 1922: 644; 1923: 730; 1934: 838; 1939/40: 1828 (wohl mit den Bewohnern eingemeindeter Fraktionen); 1946: 1995.

Sillianberg: 1844: 242; 1873: 224; 1882/85: 218; 1893: 213; 1900: 203; 1910: 206; 1920: 183; 1923: 190; 1934: 209.

Panzendorf: 1844: 323; 1855: 173 (?); 1873: 324; 1882/85: 449; 1893: 366; 1900: 344; 1910: 400; 1920: 372; 1923: 356; 1934: 387.

Urbach: 1844: 392; 1873: 453; 1882/85: 377; 1893: 359; 1900: 377; 1910: 349; 1920: 302; 1923: 329; 1934: 349.

Zahl der Häuser:

Sillian: 1844: 91; 1855: 89; 1873: 99; 1885: 105; 1893: 108; 1900: 108;

1910: 111; 1920: 116; 1933: 119; 1934: 131.

Sillianberg: 1844: 36; 1873: 36; 1885: 36; 1893: 32; 1900: 33; 1910: 34; 1920: 33; 1923: 34; 1934: 37.

Panzendorf: 1844: 52; 1855: 27 (?); 1873: 53; 1885: 56; 1893: 55; 1900: 55; 1910: 62; 1920: 59; 1923: 59; 1934: 57.

Urbach: 1844: 63; 1873: 64; 1885: 64; 1893: 53; 1900: 53; 1910: 59; 1920: 54; 1923: 59; 1934: 60.

Sillian in historisch bedeutsamen Jahren

1848: Sillianer Landeschützenkompanie, Hauptmann Bezirksstafiler Franz Anich, Leutnants Josef Schmelber und Matthäus Plent, Oberjäger Alois Wog und Johann Wach, 13 Unterjäger, zuerst 112 Mann, dann 126 Mann stark. Kompanie rückt am 30. April 1848 Richtung Cortina d'Ampezzo aus. Am 2. Mai Vormarsch von Tiroler Kaiserjägern und mehreren Pustertaler Schützenkompanien in Richtung S. Vito. Die italienischen Freischaren („Crociati“ = „Kreuzfahrer“, Freischaren, eine zahlenmäßig weit überlegene Menge) haben Straßensperren angelegt. Deswegen kommen die Kaiserlichen nicht recht vorwärts. Diese schlagen zwei Angriffe der Sillianer zurück, führen ein zweifelhafliches Gefecht und ziehen sich am Abend zurück. Eine Verfolgung wird scharf zurückgewiesen. Auf kaiserlicher Seite 4 Verwundete, viel mehr Opfer bei den Italienern. Die Kaiserlichen sammeln sich in Nequabona. — Am 6. Mai wagt der Anführer der ital. Freischaren Fortunato Galbi einen Einsatz über den Kreuzberg gegen Sexten. Sturmläuten durch das Pustertal von Olting bis Sillian. Von allen Seiten ellen Schützen und Sturmmänner in Richtung Kreuzberg. Die Sillianer werden zurückgedrängt, verlieren eine Fahne. Die Kaiserlichen besetzen nun an den Kreuzberg. Sillianer Hauptmann Anich erhält die Goldene Verdienstmedaille.

Vgl. Frh. v. Helfert, Die Tiroler Landesverteidigung im J. 1848, Wien-Leipz. 1904, S. 190 ff. Rudolf Urmig, Erinnerungen des Traminers der Welsberger Landeschützen 1818, Leipz. 1890, S. 48, 115, 158, 174.

1859: Ich fand nichts Näheres über eine Beteiligung der Sillianer Landeschützen am Kriege von 1859. Sie dürften gar nicht ausgedient sein, da aus Venetien keine Gefahr drohte und der Krieg sehr bald beendet wurde.

1866: Sillianer Landeschützenkompanie, Landesverteidigungs-Kommissär

Johann Stapp in Imichen, Hauptmann der Kompanie Karl Etzel, Stärke 96 Mann. Zuerst Waffenübung der Kompanie bei Banzendorf, Abmarsch der Kompanie am 27. Juni. Ankunft in Drigen am 29. Juni. Inspektion durch Erzherzog Karl Ludwig. Die Kompanie übernimmt zwei ital. Offiziere und rund 1000 ital. Gefangene. Abmarsch mit den Gefangenen am 30. Juni, Ankunft mit ihnen am 1. Juli in Steinach, wo sie anderen Truppenabteilungen übergeben werden. Die Sillianer Kompanie marschiert am 2. Juli von Steinach ins Pustertal ab, wird dort am 4. Juli auf den Kreuzberg in Marfch gesetzt. Dort nun langer anstrengender Wachdienst. Am 21. Juli tauchen in der Gegend schlecht ausgerüstete Garibaldiner auf, es kommt aber zu keinem Gefecht. Am 1. und 10. August langen ziemlich große tirolische Verstärkungen ein, darunter auch Sturmtruppen aus Sillian. Die südlischen italienischen Dörfer sind im allgemeinen von Bewaffneten verlassen. Nur hier und da tauchen italienische Bewaffnete (von Freischaren) auf, es kommt zu Neckereien. Am 1. September verläßt der Großteil der Sillianer den Kreuzberg und geht nach Moos. Am Kreuzberg bleibt nur ein Zug zurück. Am 11. September Abmarsch aller Sillianer aus dem Septental. Die Kompanie wird am 12. September aufgelöst. Um die Versorgung der Sillianer Landeschützen am Kreuzberg hat sich besonders Bürgermeister Josef Wassermann von Seiten verdient gemacht.

Erlebnisse des Sillianer Feldkaplans Johann Ebner 1866: Da offiziell Waffenstillstand herrscht, leistet Ebner in etwas unvorsichtiger Weise einer Einladung Folge. Er verläßt seine Kompanie am Kreuzberg und reist nach Pabola. Ein gewisser Ehrsamtl, ein Kesselflicker aus der Gegend von Pabola, der einmal im Sillian vom Bezirksgericht abgestraft und in seine Heimat ausgewiesen worden ist, will sich nun rächen; er bezeichnet Ebner als Spion und lenkt den italienischen Volkswort auf ihn. Die in Pabola einquartierten Garibaldiner sind ohnehin Feinde der katholischen Priester. Ebner wird verhaftet, entgeht mühsam Angriffen einer aufgebehten italienischen Volksmenge, kommt in sehr primitive Gefängnisse und wird in S. Stefano sowie in Belluno scharf verhört. Andererseits sei ihm der Übertritt zu den Italienern angeboten worden, da in zehn Jahren (!) Südtirol bis zum Brenner ohnehin unter Italien stehen werde. Unterdessen hat Major Baron Bernkopf in Cortina d'Ampezzo gedroht, daß er alle italienischen Holzarbeiter, die schon wieder in Tirol arbeiten, verhaften und nach Italien ausweisen lassen werde. Nun rühren sich die italienischen Regierungsgestellten und besonders die italienischen Holzhändler, die schon für ihr

gutes Geschäft fürchten. Ebner wird sofort freigelassen. Ehrsamtl sei von den Italienern verprügelt worden, da er mit seinem Verrat und seiner Anzeigle nur unnütze Scherereien bereitet habe. Ebner zieht fast feierlich in Cortina d'Ampezzo ein, erhält aber von Major Bernkopf wegen Insubordination einen Verweis. Es wird verfügt, daß Ebner bis auf weiteres keine Verdienstmedaille erhalten soll.

Nach Schrom erhält die Sillianer Schützenkompanie 1866 nur 2 Belobigungen. Nach einer Zeitungsnachricht war am 19. Mai 1867 in Sillian feierliche Medailleverleihung an die Landesbeschützen (vieleicht Gedenkmedaillen).

Franz v. Schrom, Die Entwicklung des Tiroler Landesverteidigungs- und Schützenwesens 1839/1874, ungedr. Dissertation Innsbruck 1940. Ferner Zeitungsberichte.

Subläramsjahr von 1909: Peter Besacher aus Urnbach war Obmann des Pustertaler Schützenbundes. Dessen Schriftführer war Hans Wehhofer-Sillian, dessen Kassier Anton Schrafft-Sillian. Am Festzug vom 29. August 1909 in Innsbruck am Kaiser vorbei marschieren die Sillianer Standschützen mit ihrer historischen Fahne aus der Mitte des 17. Jahrhunderts sowie eine Sillianer Reservekolonne von 75 Mann unter Hauptmann Jakob Riedler-Sillian mit.

J. E. Baur, Denkschrift der Tiroler Landesjahrhundertfeier in Innsbruck, Innsbruck 1910, S. 9, 47, 48, 49.

1. Weltkrieg, besonders 1915 bis 1918: Diktior, Festschrift, Wien 1925: S. 60 ff. Geschichte des Standschützenbattalions Sillian, S. 97 ff. Die Gefallenen von Sillian und Umgebung. Ich wiederhole hier aus diesen Angaben nichts. Ferner: Die Rückeroberung der Punta Forame durch die Sillianer Standschützen unter dem Kommando des Hauptmannes Vinzenz Goller 6.—13. September 1916. Diktiorer Heimatblätter 15. Jg. Nr. 17, 1947.

Geschicht von Sillian und Umgebung selbst während dieses Krieges: Am 18. August 1915 fällt die 1. italienische Granate in einen Wald südlich Sillian. Beschiesung vom Kreuzberg aus. Am 6. September 1915 treffen 4 Granaten den Ort selbst. Eine Holzblüte demolliert. Am 17. September 1915 Zerstörung des Hauses des Schützmehlers Benedikt Plakner, dessen Tochter sowie ein gerade im Hause befindlicher Zugführer getötet. Bis 7. Oktober 1916 treffen 1100 Granaten weniger den Ort, mehr die Umgebung, die Wälder. Es sind alles schwere 28 cm Granaten. Kein wesentlicher Schaden mehr. Die Bewohner verlassen größtenteils den Markt. Manchmal sind nur 30 Einwohner noch im Ort. Die Flüchtlinge gehen vor allem nach Urnbach. Am Dornhinfelssonntag 1916 treffen jedoch italienische Granaten dort den Garten des Gasthauses

Besacher. Urnbach ist also auch nicht mehr sicher. Das Bezirksgericht sowie die Sillianer Seelsorger waren auch nach Urnbach überfleeht. Der Hauptgottesdienst wurde in Urnbach oder in Heinfels abgehalten. Im Oktober 1915 gelobt der Großteil der Sillianer, zehn Jahre lang den Schmerzestag als Festtag zu halten, wenn der Markt gerettet werde. Sillianer Hausväter verpetzen, für das Beten des täglichen Hausstufenkränzes zu sorgen (auf 1 Jahr lang). Sillian ist dann auch relativ gut weggekommen.

Vgl. Diktiorer Festschrift von 1925, S. 69 f. und Die Pfarrer von Sillian, von Christoph Wurzer, Diktiorer Heimatblätter, 2. Jg. 1925, S. 99 f.

Sillian während des 2. Weltkrieges: 1945 Bombardierung durch alliierte Flugzeuge: Angriff auf den Bahnhof Sillian, 2 Wohnhöfe in der Nähe des Bahnhofes abgebrannt, Bomben auch hinter das Schloß Heinfels, hier Mauerbrünge.

Vgl. Dr. Franz Kollweider in den Tiroler Heimatblättern, 22. Jg., 1947, S. 165.

Berühmte Männer

Vor allem Josef Schrafft, geb. 13. Juni 1855 in Sillian, gest. 11. Jänner 1922 in Innsbruck, ungefähr 20 Jahre lang Bürgermeister von Sillian, Landtags- und Reichsratsabgeordneter, Obmann des Tiroler Bauernbundes, Landeshauptmann von Tirol, Bürgermeister von Sillian seit 1884. Im Herbst 1907 besucht der Statthalter von Tirol Frh. v. Spiegelfeld ausbrücklich Sillian als Geburtsort Schraffts.

Über diesen Mann vgl. Josef Runge in Deutschen Biograph. Jahrbuch, 4. Bd., Berlin-Leipzig, 1929, S. 253 ff. Wendelin Haldegger an Buche von Alois Kanner, Tiroler Ehrenkranz, Innsbruck, 1925, S. 40 f. Hans Kramer in der Tiroler Bauernzeitung, 40. Jg., 1947, Nr. 2 und 3, Hans Kramer in den Diktiorer Heimatblättern, 15. Jg., 1947, Nr. 1.

Über die älteren sillianer Offiziere Stanislaus Hübler, geb. 7. Mai 1768 in Sillian, Teilnehmer an den Freiheitskriegen, und Markus Franz Hübler, auch Teilnehmer an den Freiheitskämpfen, geb. 25. April 1777 in Sillian, 1834 öst. Oberst, 1836 geadelt mit dem Prädikat „von Alpenheim“, gest. 7. Febr. 1860 in Innsbruck, vgl. Rudolf Brauchhiedten-Czerwa, Die Pustertaler Familie Hübler, Tiroler Anzeiger 1932, Nr. 128, S. 7.

Ämter

Land-, bzw. Bezirksgericht: Im Vormärz Sitz eines Landgerichtes 2. Klasse. Pfleger von Heinfels 1781 Christoph von Kaler zu Banzenheim, 1802 Anton von Tschusi, Landrichter von Heinfels-Sillian: 1791 Johann Neuner, 1807 Jakob von Kaler, Gerichtsschreiber: 1796 Franz Klapper, 1803 Christoph von Kaler, dann Landrichter. Im Jahre 1850 wird aus dem alten Landgericht ein Bezirksgericht. Im Jahre 1923 wegen der neuen Grenzziehung 1919 Auflösung des Bezirks-

gerichtet, aber Beibehaltung einer Expositur.

Vgl. Otto Stolz, Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol, Schlernschriften Bd. 40, 3. u. 4. Lieferung, Innsbruck 1939, S. 621 f.

Um 1855 war Sillian Sitz eines eigenen Bezirksgerichtes (vorübergehende Einrichtung, Zusammenlegung von polit. Verwaltung und Justiz) mit Karl von Klebersberg als Bezirksvorstand, 1 Adjunkten, 1 Aktuar und 2 Kanzlisten.

In Sillian war ein Steueramt (um 1855 mit 1 Steuerkassierer, 1 Kontrolleur und 1 Praktikanten), 1844 eine Unterförsterei, später ein Forstinspektionsamt, 1844 ein Marschdominatsamt, um 1844 ein Distriktsphosphor, eine Poststation (Mitteglied zwischen den Poststationen von Niederdorf und Mittelwald), später ein Post- und Telegraphenamt. Um 1855 ein Genbarmerleiposten (2 Korporale, 4 Mann, z. T. in Panzendorf), auch später immer ein solcher Posten.

Kirchliches

Pfarramt, Pfarrer und sonstige Priester: Sillian hatte im Vormärz 1 Pfarrer, 1 Kooperator und 1 Frühmesser. Seit 1843 gab es einen sogenannten „Supernumerär“. Durch ein Vermächtnis des Sillianer Pfarrers Andreas Bachmann konnte im Jahre 1853 eine 2. Kooperatur geschaffen werden. Pfarrer von Sillian: 1779—1806 Ignaz Mantinger aus Wismöb, 1806 bis zu seinem Tode am 11. August 1812 Ignaz Matthias Paprion aus Sillian, bekannt als Historiker und eifriger Sammler von historischem Material zur Geschichte des Nustertales. Leider hat er vor seinem Tode einen Teil seiner Sammlungen verbrannt. Vom 1. Juni 1813 bis zu seinem Tode am 17. Juli 1837 Josef Herrnegger aus Sillian. Vom 1. November 1837 bis 24. April 1850 Andreas Bachmann aus Toblach. Er geht hierauf nach Sanlucan, nachdem er 6000 Gulden für die 2. Kooperatur und die Aufbesserung der Pfarrpfünde gesammelt hatte. Vom 25. April 1850 bis zu seinem Tode am 13. August 1851 Felizian Kahler aus Wsch. Er stiftet einen Ornat. Vom 11. Nov. 1851 bis zu seinem Tode am 17. Febr. 1893 Johann Wspann aus Wrgen. Er bringt Barmherzige Schwestern als Schulschwestern nach Sillian, gründet eine Kinderbewahranstalt, läßt die Kanzel in der Pfarrkirche renovieren und einen Baldachin über dem Hochaltar aufbauen. Von 1893 bis zu seinem Tode am 15. April 1900 Georg Köll aus Winklisch-Matrei. Vom 9. Febr. 1901 bis zu seinem Tode am 6. März 1922 Thomas Hintner aus Pischl im Ofies. Wegen der neuen Steuerziehung wird er im Dezember 1921 Dekan. Er läßt zweimal die Pfarrkirche restaurieren, schafft ein neues Geläute, neue Kirchenstühle, eine neue Orgel und 20

neue Meßkleider an. Er verwendet insgesamt aus Sammlungen und Spenden 60.000 K. für die Pfarrkirche. Während des 1. Weltkrieges mußte er den Widmann verlassen (wegen Beschäftigungsgefahr) und die Hauptgottesdienste in Urnbach ober Heinfels abhalten. In Heinfels-Panzendorf war früher ein Expositus, der dort auch Schule hielt. — Am 25. Juli 1865 hält der Jungpriester Franz Faber Köfler aus Urnbach in Sillian Prämiz. Er kommt hierauf als kathol. Missionär in die Gegend von Buffalo in den USA.

Pfarrkirche: Sie erhält um 1865 eine Statue der schmerzhaften Mutter Gottes, gestaltet vom Bildhauer Müller in Innsbruck. Sie empfängt im Jahr 1865 das Bild am rechten Seitenaltar, eine hl. Familie mit Engeln von Karl Maas, aus Naubers gebürtig. — Die Glasmalerei-Anstalt in Innsbruck liefert nach Sillian im Jahr 1887 ein Teppichfenster mit Herz Jesu, im Jahr 1892 3 Kapellenfenster mit Medallions und im Jahre 1893 2 Oriskalleteppichfenster in Goldbronzeton für das Presbyterium der Pfarrkirche. Im Jahre 1891 kommen nach Heinfels 5, teils hellere, teils dunklere Fenster. Am 4. Juni 1905 feierliche Einweihung von 5 neuen Glocken, die die Firma Chiappani in Trient gegossen hat, durch Probst Dr. Walter aus Annichen. Die nun insgesamt 7 Glocken kommen in einen neuen Glockenstuhl. Einzelne wohlhabende Sillianerinnen spendeten die Glocken, von denen die größte 10.000 K. kostete. Am 1. Weltkrieg mußten alle Glocken, bis auf eine, abgeliefert werden. Am 25. Oktober 1923 Einweihung von 6 neu angeschafften, von der Firma Ernst Szabo in Graz gegossenen Glocken. — Die Fresken des Adam v. Möll über das Marienleben wurden vor 1909 und wieder durch Maler Scherzer restauriert. — In Urnbach gab es den Orgelbauer Peter Volgger, gestorben am 28. Juli 1896.

Über ihn der Aufsatz von A. Fuchs, Südtiroler Heimatblätter, 4. Jg., 1927, S. 99 f.

Zur Geschichte der Kapellen um Sillian: Um Westende von Sillian eine Kapelle zu Ehren des leidenden Heilandes, um 1800 erbaut. Die Kapelle im Schloß Heinfels wurde um 1809 eingeweiht, diente später als Magazin, Waffendepot usw., verfiel immer mehr. Das Kirchlein zu Unserem Herrn im Glend in Urnbach erhielt um 1837 ein klassizistisches Kreuzbild. Um 1904 kam ein im Stil der Nazarener gehaltenes Bild „Unser Herr im Glend“ herein. Im Sommer 1946 und im September 1947 wurden das Kirchlein in Urnbach und das St. Antonii-Kirchlein in Panzendorf restauriert.

Vgl. darüber Dr. Franz Köllreider in den Südtiroler Heimatblättern, 15. Jg., 1947, Nr. 22.

Barmherzige Schwestern:

Am 25. September 1886 wird unter Bürgermeister Josef Schraffl beschlossen, eine Filiale dieses Ordens zu errichten. Die ersten Schwestern kommen ins sogenannte Forcherhaus. Die Barmherzigen Schwestern besuchten 2 Klassen der Volksschule mit Lehrschwestern, stellten eine Kindergärtnerin und übernahmen die lokale Armen-, Pfründner- und Spitalpflege. Sie erwerben sich große Verdienste. Im Jahre 1936 50-Jahrjubiläum.

Am 4. Oktober 1843 Stiftung des 40-stündigen Gebetes. Seit 1846 besteht eine Bruderschaft zum hl. Herzen Mariens.

Über alles Kirchliche u. a. O. Tinkhauser, Topograph.-histor.-statist. Beschreibung der Diözese Trient, 1. Bd., Trient 1835, S. 517; ff. Heinr. Hammer u. Heinr. Waldgler, Tirol, in Dehios Handbuch der Kunstdenkmäler, Wien-Berl. 1938, 2. U. S. 485. Christoph Burzer, Die Pfarren von Sillian, Südtiroler Heimatblätter, 2. Jg., 1925, S. 99 f. Über die Glocken der Auffassung von Fritz Kurzhafer in den Südtiroler Heimatblättern, 7. Jg., 1930, S. 13. Ferner Hans Hohenegg, Kirchen Tirols, Innsbruck 1935, S. 251. Stronpen, Tiroler Glasmalerei 1886—1893, Innsbruck 1894, S. 20 u. 8.

Schulwesen

Die Volksschullehrer in Sillian: 1785—1831 Anton Sandbichler, 1831—1861 dessen Sohn Alois Sandbichler, 1861—1892 dessen Sohn Johann Sandbichler, 1892—1900 Franz Schwab, 1. März bis 1. Mai 1900 als Aushilfe Franz Wieser, September 1900 bis 16. Oktober 1901 Alois Lercher, 1. November 1901 bis 1. Mai 1902 als Aushilfe Kooperator Johann Schmidhofer, 1. Mai 1902 bis 28. September 1902 Johann Ev. Warscher, im Cortina verunglückt, 1. Oktober 1902 bis 1. September 1913 dessen Bruder Alfons Warscher, 1. September 1913 bis 31. Juli 1914 Matthias Kobald, 31. Juli 1914 bis 1. Oktober 1916 Lehrschwester Wenefrida Wolf, 1. Oktober 1916 bis 1. Mai 1919 Lehrschwester Rosa Kollmer, 1. Mai 1919 bis 1. Oktober 1919 Alois Maas, 1. Oktober 1919 bis 1. Oktober 1921 Max Ritterer, 1. Oktober 1921 bis 30. September 1923 Josef Kirchmair, 1. Oktober 1923 bis heute Viktor Wanner.

Vgl. den Aufsatz von Karl Sandbichler in der Kathol. Volksschule, 54. Jg., 1938, Heft 1, S. 15.

Sillian besaß seine „Arbeitschule“ seit 1776. Um 1778 sei die Schule besonders gut gewesen, da die beiden Schulaufsichter Landrichter Splemann und Dekan (wohl von Annichen) Perathoner eifrig zusammenwirkten.

Vgl. Christian Schmeidler, Die Volksschule in Tirol vor 100 Jahren, Innsbruck, 1874, S. 20 u. 8.

Panzendorf hatte seit mindestens 1804 eine eigene Schule, in der der Expositus den Dienst versah. Im Jahre 1837 be-

kam sie neue Lokale in einem Gemeindehaus. Im Jahre 1827 geht der Ertrag von Theateraufführungen an arme Sillianer Schulkinder.

Schützenwesen

Am 19. März 1853, bei Schmaetoden, großes Schützenfest und Fechtschießen aller Schützen von Sillian und Umgebung in Panzendorf. Anlaß: Die Errettung Kaiser Franz Josefs I. von Todesgefahr nach seiner schweren Verwundung durch einen Attentäter.

Vgl. David Schönherr, Ein Schützenfest in Tirol und Vorarlberg, Innsbruck, 1853, S. 46.

Ärzte und Apotheke

Im Jahre 1844 ein Distriktsphysiker, zwei Wundärzte. Mindestens seit der Jahrhundertwende auch mit Apotheke versehen.

Militärisches

Teils diente ein großes Gebäude in Sillian selbst, teils das Schloß Heinfels bei Panzendorf als Kaserne, dessen Erhaltung als historisches Denkmal natürlich eine solche Verwendung nicht gut tat. Im Jahre 1880 wurde die 3. Reservekompanie des Tiroler Jägerregiments (später Kaiserjäger) nach Sillian verlegt und noch im gleichen Jahre in die 33. Kompanie des IX. Bataillons umgewandelt (das Regiment war damals außerordentlich stark; man entschloß sich erst im Jahre 1895, es in 4 Regimenter aufzulieben). Seither blieb Sillian Garnisonsort für eine Kompanie, die sehr häufig gewechselt wurde. Das zugehörige Bataillon lag meistens in Brigen. Vor 1882 und im Jahre 1882 war die 19. Kompanie des V. Bataillons in Sillian. Sie wurde während des Jahres 1882 von der 18. Kompanie desselben Bataillons abgetrennt. Diese Kompanie hat während der berichtigten Überschwemmung, unter der Führung des Oberleutnants Anton Schmoher, der Bevölkerung hervorragende Dienste geleistet und aufopferungsvolle Arbeit verrichtet. Schmoher erhielt dafür das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, eine relativ sehr hohe Auszeichnung. Ende 1882 kam eine Kompanie des III. Bataillons (im Jahre 1883 war es die zehnte) nach Sillian, im Jahre 1885 eine des X. Bataillons, im Jahre 1887 folgte eine des VIII. Bataillons und im Jahre 1893 eine des VII. Bataillons.

Von 1894 bis 1896 kam eine Kompanie des IV. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 14 (Älter Hausregiment „Hessen“) nach Sillian. Dieses Bataillon lag in Franzensfeste.

Von 1905 bis 1906 war eine Kompanie des in Klagenfurt garnisonierenden böhmischen Feldjägerbataillons Nr. 2 nach Sillian verlegt.

Am 27. September 1906 kam die 4. Kompanie des I. Bataillons des böhmischen Infanterieregiments Nr. 18 auf Schloß Heinfels. Die Stabsstation dieses Bataillons lag in Klagenfurt. Von 1908 bis 1910 kam diese Stabsstation nach Brunnau. Die Kompanie dieses Regiments blieb aber auf Schloß Heinfels.

Von 1912 bis 1914 lag in Sillian das böhmische Feldjägerbataillon Nr. 6.

Die Tiroler Landeschützen (im Range der Landwehr) wurden mehr auf das Hochpustertal, von Imichen westwärts, in das Dolomitengebiet verlegt.

Auf Schloß Heinfels waren manche bekannte Leute vorübergehend in Garnison, so der aus dem 1. Weltkrieg bekannte General der Infanterie v. Verdross als junger Kaiserjägerleutnant im 1884. Im dieselbe Zeit war auf Heinfels als junger Kaiserjägeroffizier der tirolische Schriftsteller Josef Kerausch, der vom Schloß Heinfels das Pseudonym „Sepp Heinfelsen“ nahm und unter diesem Namen ziemlich bekannt wurde.

Für viele wertvolle Auskünfte bin ich der Direktion des österr. Kriegsarchivs in Wien zu bestem Dank verpflichtet. Vgl. ferner Ludwig Wolf, Geschichte des Tiroler Jägerregiments Kaiser Franz Josef, 4. T., Innsbruck, 1885, S. 116, 112, 151. Kerausch in einer kleinen Erzählung in Innsbrucker Nachrichten vom 7. Jan. 1933.

Sepp Heinfelsen (Josef Kerausch) berichtet in seinem Buch „Auf Irr- und Kreuzwegen“, Hall, 1935, S. 38 ff., folgendes: Kerausch kam im Sommer 1884 in Garnison auf Schloß Heinfels. Seine Kameraden waren u. a. Hauptmann Ferdinand Pallang und Oberleutnant Ignaz Verdross, der aus dem 1. Weltkrieg bekannte General. Auf Heinfels lebte noch als Benefiziat der Kaplan Johann Ebner, der u. a. im Jahre 1866 mit den Sillianer Schützen gegen die Italiener ausgetücht war. Im Spätherbst 1884 habe es eine große Frau-Überschwemmung gegeben. Die gesamte Kaiserjägerkompanie unter dem Oberbefehl des Oberleutnants Verdross arbeitete 2 Tage und 2 Nächte lang, um den Draudamm, wohl gegen Panzendorf hin, nicht zusammenbrechen zu lassen. Die Arbeiten waren von Erfolg begleitet. Die Anerkennung durch das Korpskommando sei recht spärlich gewesen (NB: Entweder gab es im Jahre 1884 eine eigene Überschwemmung oder Kerausch wechselte es mit der Überschwemmung vom 16. Oktober 1885, von der ich unten berichte). Kerausch erzählt recht gemächlich von lustigen Abenden bei Zither-, Gitarrenspiel und Gesang sowie bei gutem Südtiroler Wein entweder auf Schloß Heinfels selbst oder in Sillian im Gasthof „Schwarzer Adler“ im Kreise der Familie Lötter.

Gedenktafelentheilung: Am 16. Mai 1897 Enthüllung einer Gedenktafel für den Sillianer Schützenhauptmann des Rufjahres 1809, Josef

Schammer, Färbermeister, geb. am 31. August 1762 zu Sillian, auf Befehl des französischen Generals Drouot am 4. Jänner 1810 zu Sillian erschossen. Zur Enthüllung: Rede des Bürgermeisters Josef Schraffl, Anwesenheit der Offiziere der Garnison, der Befehrs- und der Schützenkompanien des Bezirkes.

Kriegerdenkmal: Am 12. November 1922 Enthüllung des neuen Kriegerdenkmals. Vorsitz des Denkmalkomitees Johann Webhofer.

Im 1827 bestand in Sillian eine eigene Bürgergarde.

Bereinsleben

Sektion des Deutschen und Österr. Alpenvereins. Besondere Verdienste des Vorstandes Dr. Hubert Kunater. Veteranenverein: Am 17. August 1879 Konstituierung, es treten sofort 50 Veteranen bei. Das Protokoll übernimmt der Rittmeister der kais. Artillerieleibgarde in Wien Gustav Anton v. Kreuzfeld. Am 26. Juni 1881 Weihe der neuen Fahne, Obmann Alois Sobl. Am 10. August 1891 Marsch des Vereins auf den Kreuzberg, dort Gedenkfeier an das Kriegsjahr 1866.

Kathol. Arbeiterverein: Dieser Verein besaß vor 1914 ein Haus mit einem Theateraal, mußte es aber wegen Verschuldung verkaufen. Nach 1918 kaufte er ein neues Haus, das aber schon durch Miete vollaus besetzt war. Die Vereinstätigkeit fand in der alten Kaserne statt. Im Oktober 1933 geht nun der Verein daran, sein Haus, von dem er ohnehin nichts hat, um 12.000 Schilling zu verkaufen.

Kathol. Jünglingsverein: Statuten am 7. August 1902 genehmigt.

Schulverein: Bestand seit mindestens 1873.

Volkstrachteverein: Unter Anregung des Bürgermeisters Josef Schraffl am 5. März 1900 ein Verein zur Erhaltung der alten Volkstrachten gegründet.

Bienenzüchter (Imker): Deren Anstalt besaß im 1830 eine eigene grün-weiße Fahne, auf der einer Seite das Bild des hl. Ambrosius, auf der anderen Seite Maria Himmelfahrt. Die Imker, im 1850 nur 10 bis 15 Mann, trugen diese Fahne bei kirchlichen Prozessionen mit. Die Bienenzüchter leben z. B. am 30. Juli 1876 ein eigenes Hochamt hatten. Damals sollten sie eine neue Fahne erhalten haben, die 336 Gulden kostete. Im Bezirk Sillian gab es damals 39 Bienenstöcke mit 873 Bienenstöcken. Auf Sillian entfielen 10 Bienenstöcke, auf Umbach 160, auf Panzendorf 323, auf Sillianberg 7, die anderen Städte auf andere Gemeinden.

Vgl. u. a. Josef Schmoher, Die Geschichte der Bienenzucht in Tirol, Innsbruck 1937, S. 7 f.

Wahl der wichtigste Verein war die **Stellwallige Feuerwehr**: Eine Feuerwehr hat schon vor der Vereinsgründung bestanden. Jeder neu aufgenommene Bürger von Sillian mußte einen Feuerkübel haben. Auf den Dächern mußten, vom Winter abgesehen, Wasserbüchse stehen, Hölzerne „Kamm-dacheln“ sollten entfernt werden. Der Nachtwächter mußte vor aufsteigenden Bränden warnen. Um 1850 bestand schon ein Spritzenhaus, auch seien damals 3 Spritzen vorhanden gewesen. Im Jahre 1862 wurde eine neue Spritze um 1200 Gulden angekauft (Sillian zahlte davon 800 Gulden, die eingepfarrten Gemeinden 100 und der übrige Bezirk 300). Der Gemeinderat beschloß am 17. November 1869 den Ankauf von neuen Schläuchen. Der Anlaß zur Vereinsgründung ist wohl der Brand des Luverschmiedeanwesens im Jahre 1873 gewesen. Die Freiwillige Feuerwehr wurde am 18. Juli 1874 auf Anregung des Bürgermeisters Franz Föcher-Mähr gegründet. Genehmigung der Statuten am 8. August 1874. Es treten sofort 65 Mitglieder bei. Kaiser Franz Josef spendet 80 Gulden, Kommandanten der neuen Feuerwehr: 1874—1877 Martin Reiter, 1877—1882 Dr. Albert Kogler, 1882—1900 Kaufmann Johann Wehhofer, 1901—1906 Gasthofbesitzer Josef Leiter, 1907—1908 Kaufmann Hans Besacher, 1908—1910 Josef Leiter (wie oben), 1911—1920 Elschlermeister und Bürgermeister Franz Niederegger, 1920—1929 Kaufmann Hans Wehhofer, 1929 bis mindestens 1934 Kaufmann Karl Wehhofer. Im Jahre 1876 wird eine neue Abpressspritze angekauft. Der Verein erwirbt im Jahre 1923 das erste Motorspritzengerät um 120 Millionen Kronen. Es wird auch ein neuer Schlauchsturm gebaut. Die Freiwillige Feuerwehr rückte bei insgesamt 49 Bränden aus (wohl auch Brände außerhalb Sillians).

Neben Zeitungsblättern vgl. auch Osttiroler Heimatblätter, 11. Jg. 1934, S. 21.

Zu Beginn Oktober 1933 wird in Arnbach eine eigene **Freiwillige Feuerwehr** gegründet. Bisher waren 20 Arnbacher bei der von Sillian gewesen. Die Arnbacher Feuerwehr beginnt mit rund 30 Mitgliedern. Ihr Hauptmann ist Peter Besacher, im Jahre 1934 Alois Schett. — Bangendorf hat auch eine eigene Feuerwehr, 1934 Hauptmann Alois Rainer.

Vgl. u. a. Osttiroler Heimatblätter 11. Jg. 1934, S. 21.

Verkehrsmittel

Straße: Bestimmte Daten um 1824. Im Jahre 1846 Neuauflage der Pustertaler Straße. Der Staat zahlt 108.000 Gulden, das Land 302.000. Die Draubridge in Arnbach (Km 72,480) 1884 erbaut. Die Brücke über den

Thurnbach (Km 81,460) 1889 erbaut. Berühmt ist die hölzerne, gedeckte, heute nicht mehr benützte Brücke bei Bangendorf. Sie wurde 1780/81 erbaut. Im Jahre 1893 wurde ein Nebengang für Fußgänger angebaut. Der „schöne Rhythmus der Balkenanordnung“ wird von Textilkennern besonders gerühmt.

Über diese Brücke vgl. Otto Stolz, Geschichtskunde der Gewässer Tirols, Sagen-schriften, 32. Bd., Innsbruck 1936, S. 460. Georg v. Strele in den Tiroler Heimatblättern, Jg. 1935, S. 293 f. Otto Lanfer in den Blättern für Technikgeschichte, 6. Heft, Wien 1939, S. 9. — Über Straße und andere Brücken vgl. Heinrich Rahn, Die Straßen Tirols, Innsbruck 1912, S. 1, 19. Verzeichnis und Beschreibung der Brücken auf den k. k. Reichsstraßen in Tirol u. Vorarlberg, Innsbruck 1907, S. 76 f.

Eisenbahn: Bau der Pustertaler Linie 1869 bis 30. November 1871 (an diesem Tage Eröffnung). Auftraggeber die Südbahngesellschaft. Unternehmer die Münchener Baufirma Hilgel, Sager und Angermann. BauDirektor Karl Bremminger, Architekt Josef Wilhelm Stallich. Während des Baues reges Leben im Tale, Hunderte, zeitweise Tausende von Arbeitern, vorübergehender Bau von Baracken und Kantinen zu deren Unterbringung und Verforgung. Zwischen Mittelwald und Inntal im allgemeinen eine Steigung von 1:40. Im Tal von Sillian im allgemeinen geringere Bauwerksleistungen als im Nordtal davon. Die Bahn am rechten Ufer der Drau. Bei späteren Überschwemmungen die Bahnlinie öfters überflutet und unterbrochen. Der Bahnbau ermöglicht den Pustertalern besseren Absatz von Vieh und Holz, allerdings birgt der letztere Fall große Gefahr zu starker Verwüstung der Wälder. Hebung des Fremdenverkehrs. Im Jahre 1878 wird in Toblach das große Südbahnhofhotel erbaut. Die Eisenbahner der Pustertaler Linie mußten zu Beginn November 1918 große Leistungen vollbringen, da gewaltige Truppenmassen der Österr.-ung. Armee in die Heimat zurückgebracht werden mußten. Nach 1918 durch die neue Grenzschlehung starke Entwertung dieser Bahnlinie.

Vgl. Joh. H. Rohrer, 75 Jahre Pustertalerbahn, Osttiroler Heimatblätter 14. Jg. 1946, Nr. 12, S. 46 f. Rargl, Die Tiroler Bahnen, Tiroler Heimatblätter Jg. 1935, S. 336 ff. Geschichte der Eisenbahnen der Österr.-ung. Monarchie, 1. Bd., 2. L., Wien—Leipzig 1898, S. 68 ff mit Abbildungen.

Fremdenverkehr und Alpinistik

Gasthöfe: Sillian; Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden folgende Gasthöfe genannt (alphabetisch): Außer- und Oberbädel, Bergmeister, Haslmauer, Neuhäuser, Neuwirt - Weißes Köpfel, Post, Rieser - Goldener Hüf, Schönhuber, Schwarzer, Alder, Sennereit, Stauder, Straßer, Zent. — In Bangendorf: „Schloß, Gaisfels“, Oberthal. — In Arnbach: Besacher, Rainer. Im

Jahre 1914 zählten die Sillianer Gasthöfe 80 Betten, in Wohnwohnungen waren 25 Betten frei. Von den oben genannten Sillianer Gasthöfen dürften nicht sämtliche gleichzeitig immer nebeneinander bestanden haben. Der „Schwarze Alder“ im Besitz der Familie Leiter war besonders renommierter. Dort stiegen bedeutende Persönlichkeiten, wie z. B. A. Bichler, ab.

Weitlanbrunn: Die Quelle als gesundheitsförderlich schon seit langem bekannt. Im Jahre 1843 vom Innsbrucker Gelehrten Dellacher untersucht. Im Jahre 1844 baut Peter Besacher als Arnbacher ein Bauernbad mit 10 Zimmern und 20 Kammern. Vor 1851 baut Michael Besacher ein dreistöckiges Badhaus. Er erhält dafür das Lob des Statthalters von Tirol, des Grafen Kajetan v. Bisslagen. Michael Besacher hat in den 50er Jahren das Bad und Gasthaus inne. 1850: 50 Zimmer, 200 männliche Badegäste, 120 weibliche. 1851: 210 M., 400 Fr. 1852: 180 M., 503 Fr. 1853: 170 M., 403 Fr. 1854: 103 M., 470 Fr. 1855: 100 M. 240 Fr. 1867: zusammen 680 Gäste. Im Jahre 1882 flüchteten während der großen Überschwemmung die Arnbacher in das höher gelegene Weitlanbrunn, das sicher war. Um 1896 und 1901 führte Peter Besacher das Bad und den Gasthof. Nach Weitlanbrunn kamen sehr sehr gerne Wiener Gäste. Im Jahre 1920 erwarb die alpenländische Hotelgesellschaft „Mittella“ in Wien das Bad und den Gasthof. Es kamen Wiener Theaterleute, darunter berühmte Schauspieler, besonders aus dem Wiener Burgtheater, nach Weitlanbrunn. In der letzten Zeit von Triestiner aufgesucht.

Schutzhütten: Im Süden Sillians: Helmhütte, 2434 m, im Jahre 1891 von der Sektion Sillian des D. u. Österr. Alpenvereins erbaut, kam 1918 gerade in die Grenzlinie, stark zerstört, heute in italienischem Besitz und wieder hergerichtet (besonders als Posten für die ital. Grenztruppen). Als Ersatz für die Helmhütte, in deren Nähe, von der Sektion Austria vor wenigen Jahren die Viktor-Hinterberger-Hütte, 2418 m, auf österreichischem Boden, aber nahe der Grenze, auch mit Blick auf die Sextener Dolomiten, erbaut. — Obstanferseehütte, 2300 m, von der Sektion Austria des D. u. Österr. Alpenvereins 1930 erbaut. — Im Norden Sillians: Sillianer Hütte, 1886 m im Jahre 1931 von der Sektion Sillian erbaut.

Vgl. Die Schutzhütten des D. u. Öst. Alpenvereins, Innsbruck 1932, S. 122, 86, Wilder S. 282, 280, 198.

Nach Ludwig Steub, Lyrische Reisen, Stuttgart 1878, S. 213, begann der etwas größere Sillianer Fremdenverkehr, z. T. von Münchenern, bestritten, im Jahre 1874. Die Fremden seien recht zufrieden gewesen.

Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte

Früher war die Zucht von Mastochsen berühmt, die einen sehr guten Wollschaf fanden. — Daneben war Holzverkauf und Holzhandel eine wesentliche Erwerbsquelle der Bevölkerung. Im Jahre 1870 allein wurde der Ertrag aus den Wäldern des Bezirkes Sillian auf 150.200 Gulden geschätzt. Damit war allerdings immer die Gefahr der zu starken Beanspruchung der schönen Wälder verbunden. — Die Landwirtschaft litt unter der hohen Lage und unter der früheren starken Versumpfung des Talbodens. Schon während des Vormärz versuchte man, durch die Anlegung von Pflanzgärten Anregungen und Lehren zu geben (z. B. um 1832). Trotz der hohen Lage wurden im Vormärz auch im Obstbau gute Erfolge erzielt, z. B. gute Äpfel und Birnen im Garten des Postmeisters Michael Forcher um 1829. Um 1938 hatte Sillian einen Sillianberg zwei und Arnbach drei Erbhöfe (nach altem österreichischem Recht, nach welchem ein Hof 200 Jahre lang im Besitz des männlichen Stammes einer Familie gewesen sein mußte). — Sillian hatte früher 7 Jahrmärkte, und zwar in jedem Jahre am 2. Jänner, am 3. Feber, am Montag nach Sonntag Laetare (3. Sonntag vor Ostern), am Osterdienstag, am 3. Mai, am Pfingstdienstag und am 3. November.

Aber das Bergwerk bei Panzendorf: Das Bergwerk enthält Schwefel-, Eisen- und Arsenblei. Im Jahre 1888 übernimmt es eine bayerische Aktiengesellschaft für chemische und landwirtschaftliche Fabrikate in Heufeld in Bayern. Jährlich gingen rund 1000 Eisenbahnwaggonladungen Erz weg. Einzelne Frächter verbleiben mit den Fuhrten zum Bahnhof Sillian sehr gut. Um 1911 noch immer von dieser Heufelder Gesellschaft geführt. Hierauf anscheinend Einstellung des Bergwerkes. Eine Bergbaugesellschaft Panzendorf-Leisberg hat um den April 1915 den Betrieb wieder aufgenommen. Um 1929 das Bergwerk neuerdings außer Betrieb. In der letzten Zeit das Bergwerk wieder in vollem Gange.

Vgl. Robert v. Srbik, Der Bergbau in Tirol und Vorarlberg in Vergangenheit und Gegenwart, Innsbruck 1929, S. 213, 276. Schätze in unseren Bergen, von M., Mitteil. Vere. 3. Jg. Nr. 13, 2. Apr. 1948, S. 9 f.

Zum geistigen Leben

Berühmt ist das Gedicht, das Hermann von Sillan im Rahmen seines Sonettenkranzes zum Abschied des Kreisshauptmannes und Subveralsrates Josef Kern von Kernburg von Brunet (in dem Kreisamt Brunet war damals auch Sillan als Beamter tätig) am 2. März 1843 über den Bezirk Sillian

geschrieben hat. Es rühmt die Bändigung des Wildbaches von Willgraten.

Vgl. Anton Dörner, Hermann v. Sillans Weg und Weisen, Innsbruck 1924, S. 267.

Um den Februar 1827 hören wir aus Sillian von Theateraufführungen. Der Ertrag fließt an arme Schulkinder.

Unglücksfälle und Seimfuchungen

Am 4. und am 31. Juli 1802 großes Hagelwetter im ganzen Bezirk Sillian. Schaden von 126.477 Gulden. In ganz Tirol werden Sammlungen für die Verarmten veranstaltet.

Im Jahre 1828 Bergsturz bei Panzendorf.

Erdbeben: 2. April 1827. — 1., 7., 15. und 16. Jänner 1848. — 26. Mai 1862. — 28. und 29. Juni 1873. — 14. April 1895. — 19. Juni 1902. — 10. März 1904. — 23. Mai 1907. — 13. Mai 1930.

Vgl. R. W. v. Dalla Torre, Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, in Junks Naturführer, Berlin 1913, S. 218. Zeitungsnotizen brauchen Ergänzungen.

Brände: Am 25. April 1798 großer Brand in Sillian, 15 Häuser zerstört. — Am 5. Juni 1832 großer Brand in Arnbach. Das Feuer bricht im Haus des Paul Niederstint, Bauers zu Luffet, aus. Der Brand dauert zwei Stunden und vernichtet 17 Wohnhäuser mit den Futterhäusern in Arnbach. Der Schaden betrug angeblich 23.935 Gulden. Es sel sehr wenig verschätzt gewesen. — Am 11. Oktober 1869 Brand am Röchberg bei Sillian. Es brennen 3 Häuser ab. Der Brand entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Knaben. — Am 9. Oktober 1873 brennt das Auferstschmiedhaus am Westende von Sillian ab. Aus der Ruine ragt noch ein Roman heraus. Ein Mann will ihn zum Stürzen bringen und ist dabei unvorsichtig. Der Roman stürzt ein und verletzt 2 Männer schwer. Einer davon stirbt bald an der Verwundung. — Im Jahr 1887 bricht am Ostende von Sillian in einer Holzhütte ein Feuer aus, das rasch gelöscht wird. Die neue Freiwillige Feuerwehr bewährt sich durchaus. — Aus meiner Kindheit kann ich mich erinnern, daß in einem Sommer um 1912 herum in einer Nacht der Blitz in ein Bauernhaus nordwestlich ober Sillian einschlug und es einäscherte. Das Datum ist mir unbekannt.

Überschwemmungen: Sillian besonders gefährdet, da der Markt unter dem Niveau der Drau lag und deren Wasser sich sofort über das ganze Tal ergoß, wenn es über die Ufer trat. Dazu kam die Gefahr, daß der Willgratnerbach nicht nur das Willgratner Tal und Panzendorf bedrohte, sondern auch Schuttmassen ins Tal brachte, die die Drau aufstauen konnten.

Am 13. Mai 1827 durchbrach die Drau die Urche bei der 1. Brücke ober Sillian. Später ein 2. Durchbruch der Drau. Die unterdessen neu erbauten Notdämme bei Sillian werden am 6. Juni 1827 wieder zerrissen. Der Mauerdamm gegen Arnbach hin ist unterstellt. Es werden zu den Häusern Notbrücken gebaut. In diesem Juni fällt bei Sillian bald Schnee, bald Regen. Sillian steht 6 Wochen unter Wasser, darunter zwei Drittel des Marktes bis zum 1. Stockwerk. Das ganze Tal ist ein See. Zur gleichen Zeit kommt der Willgratnerbach mit Erdmassen, Kies und Steinen, reißt eine Mühle am Eingang des Tales weg, bedroht die gedrückte Brücke und Panzendorf. Am 14. Juni 1827 bricht das Wasser in Panzendorf ein. Ein Damm am rechten Ufer des Baches wird geöffnet, damit dessen Wasser nach rechts in das Tal abfließen könne.

Im Jahr 1828 Überschwemmung bei Panzendorf (Verwechslung mit 1827?).

Anfang November 1851: Starker Regen: Die Drau durchbricht an mehreren Stellen den Damm. Das ganze Tal ein See. Die Straße ist gesperrt. Die Habe der Familien wird aus niedriger gelegenen Häusern weggebracht. Drei Familien mußten in Sillian aus bereits umfluteten Häusern gerettet werden. Mehrere Häuser drohten einzustürzen. Am 12. November 1851 beschließt der Kreisshauptmann Otto Graf Fünfkirchen Sillian. Dessen Bürgermeister bittet dringend um Hilfe. Kälte, Schneefall und die Überschwemmung machen die Lage der Bewohner fast unerträglich. Auch starke Verarmung der Bevölkerung.

1882: Ab 6. September starker Regen, seit 15. September außerordentlicher Guffregen. Vorsichtige Bauern bringen rechtzeitig ihr Vieh in Sicherheit. Am 16. September brechen die Dämme der Drau. Das Tal wird ein von bräunlichem Wasser erfüllter See, aus dem da und dort Dämme heraus schauen und in dem Holz, Stücke von Hauseinrichtungen, Heu usw. herum schwimmen. Die Reichsstraße ist überschwemmt, die Bahnlinie sowie die Telegraphenleitung ist hin und hin unterbrochen. An einzelnen Stellen hält selbst das Berggelände nicht mehr und einzelne Acker, Wiesen und Waldstücke kommen ins Rutschen gegen das Tal hin. Muren ergießen sich ins Tal. Im Oktober fällt in den höheren Lagen Schnee, im Tal Regen. Aus dem See im Tal wird eine von Wasserkanälen durchzogene Schlammsee. Stellenweise, wie auf der etwas freier gewordenen Reichsstraße, muß man die Schuhe ausziehen, sonst bleiben diese im Kot stecken. Nachdem mühsam neue Dämme aufgerichtet und verschüttete Häuser ausgeräumt worden sind, beginnt am 28. und 29. Oktober das Unglück von neuem. Wie-

der brechen die Draudämme, Wieder sind Bahnlinie, Straße und Telegraphenleitung unterbrochen. Häuser, die seit dem September vom Schutt geräumt und wieder etwas hergerichtet worden sind, werden neuerdings verschüttet oder es bringt das Wasser in sie ein. Auf den Bergen fällt schon Schnee. Es herrscht große Kälte. Das Elend und die Verarmung beträchtlicher Bevölkerungskreise, besonders der Bauern, deren Gründe im Tale zweimal überschwemmt worden sind, sind sehr groß.

Urnbach: Erste Überschwemmung am 16. September. Neun Wildbäche in der weiteren Umgebung von Urnbach bringen neben der Drau große Vernichtung. 1 Wohnhaus, 2 Futterstadel und 1 Mühle fozusagen vernichtet. 4 Wehnhäuser mit Futterstädeln und Ställen und 1 Säge vermint und verschüttet. Darunter das Wohnhaus des bekannten Orgelbauers Volgger (f. o.). Die Familie Besacher erleidet großen Schaden. Dieser wird für ganz Urnbach auf 20.000 Gulden geschätzt.

Die Mühlen und Mühlenkanäle sowie die Sägen sind unbrauchbar geworden. Die Leute fliehen über eine Notbrücke in das höher gelegene Weitanbrunn. Am 28. Oktober neuerdings Überschwemmung und starke Schäden.

Sillian: Erste Überschwemmung am 16. September. Das Wasser überflutet die Leute in 6 Häusern des unteren Marktes, die aber gerettet werden können. Im Markt stehen 45 Häuser unter Wasser. Kein Häusersturz. Es werden, besonders an der Berglehne, Brettersteige errichtet, über die die Leute gehen müssen, wozu man aber ziemlich schwindelfrei sein muß. Sillian ist zeitweise von der Außenwelt abgesperrt. Die öffentlichen Ämter leiden schon unter Geldmangel. Für manche Waren werden schon Wucherpreise gefordert. Neben einheimischen werden auch italienische Arbeiter eingesetzt. Es wird geschätzt, daß man 30.000 Gulden und 600 Arbeiter brauchen wird. Das Wasser steht bis 22. September im Markt. Am 28. und 29. Oktober neuerliche Überschwemmung.

Banzendorf: Der Willgratnerbach, dessen Bett um 4 Meter höher geworden sei (?), führt aus dem Tal Holz und Häufertrümmer, besonders von Mühlen und Sägen, heraus. Die Bevölkerung, aber auch eine Kompanie der auf Schloß Heinfels in Garnison stehenden Kaiserjäger arbeiten verzweifelt an der Bändigung des Baches. In Banzendorf und Umgebung werden 1 Brettersäge und 2 Mühlen vollkommen, 1 Wohnhaus mit Stall und Stadel zum Teil fortgerissen. Am 28. Oktober neuerdings Überschwemmung. Im Verlauf der Arbeiten ist der Arbeiter Carlo Pilotto-Boriolo aus Liggio, Provinz Belluno, ertrunken.

Der D. und Osiert. Alpenvereins spendet für die Verarmten im Pustertal, besonders bei Sillian, 80.000 Gulden.

Es waren in jenen Wochen in ganz Tirol Überschwemmungen, auch in Südtirol. Ohne den Schaden an der Ernte, an den Reichsstraßen und an den Bahnlilien einzurechnen, wurden die Gesamtschäden in ganz Tirol auf 40,767.000 Kronen geschätzt. Mit den Beschädigungen an Straßen und Bahnlilien und dem Verlust an Ernte kam man leicht auf über 50 Millionen Kronen.

Am 16. Oktober 1885 neuerdings Überschwemmung von Sillian und Umgebung. Wieder das Tal von Sillian abwärts ein See, wieder werden im Sillian Brettersteige gebaut, wieder führt der Willgratnerbach Schotter und Geröll ins Tal, wieder hilft eine Kaiserlagerskompanie. Hingegen haben sich diesmal die neu erbauten Dämme bei Urnbach bewährt und haben standgehalten. Die Überschwemmung war jedoch nicht mehr so katastrophal wie im Jahre 1882.

Neben vielen Zeitungsnachrichten vgl. Heinrich Noe, Tirol und Vorarlberg, Glogau, wohl um 1885, S. 637 ff. Philipp Kraps, Der Wasserbau in Tirol, Innsbruck 1910, S. 4.

Zur Geschichte der Drauregulierung

Die Arbeiten der Drauregulierung und der Trockenlegung des Talgrundes ziehen sich seit mehr als einem Jahrhundert hin. Erzherzog Johann gibt um 1829 die Anregung dazu. Wir hören aus dem Jahre 1829 und 1832 von solchen Arbeiten. Es wird später beschloffen, die Drau in 3 Sektionen zu regulieren. 1. Sektion von Hof bis Tassenbach. 2. Sektion von Tassenbach bis zur Rablandbrücke. 3. Sektion von Rabland bis Sillian. Es gibt unter den Bewohnern von Sillian und der ostwärts gelegenen Ortschaften einen eigenen Drauregulierungsverein (um 1857 Vorstand Josef Rainer und Franz Michael Forcher, Ausschussmitglieder Alois Rainer, Josef Schraffl d. Ält., Franz Schammer und Bartlmä Peiner).

1851: März, die Arbeiten an der 1. Sektion von Hof aufwärts beginnen. Sie beruhen auf einer Idee des früheren Kreishauptmannes von Bruned, Josef Kern von Kernburg, der im Jahre 1843 von dort wegzog. Das neuere Bauprojekt stammt von Baudirektor Kluf.

1852: Mitte September Fertigstellung der Arbeiten an der 1. Sektion. Kosten 30,624 Gulden. Die Drau wird in ihr neues Bett geleitet. Große Eröffnungsfestlichkeit in Anwesenheit des Kreispräsidenten Otto Graf Fünffürchen. Man ist mit den Arbeiten und ihrem Ergebnis sehr zufrieden. Man hofft,

daß Moos und Morast verschwinden und Getreide gebaut werden kann.

1857: Ende Mai beginnen die Arbeiten an der 2. Sektion. Bau-Ingenieur Stöble, Straßenmeister Maurer. Es wird betont, daß die Drauregulierung natürlich nicht genügt, sondern daß auch sämtliche Wildbäche aus den Seitentälern reguliert werden müssen. In der nicht regulierten Strecke erhöht sich das Flußbett der Drau immer mehr, was die Überschwemmungsgefahr vermehrt. Es liegt die Kopie eines Gesuches des Drauregulierungsvereines an Erzherzog Johann vor, die undatiert ist. Das Gesuch muß aber ungefähr im Juni 1857 abgeschickt worden sein. Der Verein bittet den Erzherzog Johann bringend, das Drauregulierungswerk nicht während der Arbeiten stecken zu lassen. Sonst wären die bisherigen Arbeiten und Geldauslagen umsonst gewesen. Die 2. Sektion erfordere 16.000 Gulden. Der Verein habe bisher (auch für die 1. Sektion und frühere Arbeiten) 39.000 Gulden ausgegeben, er siehe am Ende seiner Finanzkräfte. Er brauche unbedingt Vorschüsse. Die 2. Sektion müsse fertiggestellt, dann aber sofort die 3. Sektion begonnen werden. Die arme Bevölkerung benötige die Kultivierung des Talgrundes dringend, um mehr anpflanzen zu können. — Am 18. August 1857 fand die Einweihung des Regulierungswerkes der 2. Sektion in Anwesenheit Erzherzog Johanns statt.

1876: Klage der Sillianer (Mai). Am Rinnfall der Drau gebe es „Zwengbäume“ und „Stützwerke“. Weil diese bisher absichtlich nicht entfernt wurden, könne die Drau ihr Bett nicht tiefer graben und das Schuttmaterial nicht fortschwemmen. Die Besitzer zweier Werke geben die Entfernung aus eigensüchtigen Gründen nicht zu, weil sie fürchten, zu wenig Wasser zu erhalten, wenn die Drau tiefer laufe. Diese zwei Besitzer hätten aber kein Recht auf das Drauwasser. Dadurch erhöhe sich die Überschwemmungsgefahr, die anderen sollten darunter leiden. „Zwengbäume“ und „Stützwerk“ müssten unbedingt entfernt werden.

Nach der großen Überschwemmung von 1882: Die gesamten Drauregulierungsarbeiten auf Tiroler Boden kosteten 2,090.000 Kronen. Auch die Drauregulierung von Hof bis Urnbach wurde angeführt. Im Talinnern wurden Schuttbauten am Willgratenbach fertiggestellt.

Der Tödlertbach bei Urnbach und der dortige Johannesbach wurden verbaut (Philipp Kraps, der Wasserbau in Tirol, Innsbruck 1910, S. 91).

1923: Man denkt neuerdings an die Entwässerung des Talbodens bei Sillian. Ausarbeitung eines Projektes.

1926—1929: Beginn der Arbeiten.

1930: Neues Entwässerungsprojekt. 1930—1931 Arbeiten am Gürtelbach, der umgeleitet wird.

1931: 15. November Bildung einer Entwässerungs- und Regulierungsge-nossenschaft. Das Konkurrenzgebiet um-fasst 88 Hektar. Die Genossenschaft stellt Lagerunterkunft, Bau- und Brennholz, Steine und Werkzeuge, übernimmt die Fuhrten, bezahlt die Grundbesitzer und die eventuellen Hürschäden. Die große alte Kaserne in Sillian wird als Ar-beitslager hergerichtet.

1933: Voranschlag der Entwässer-ungs- und Regulierungsarbeiten zwi-schen Urnbach und Panzendorf 265.000 Schilling. Die Arbeiten sollen teils vom neuen „Freiwilligen Arbeitsdienst“, teils von voll bezahlten Arbeitern durchge-führt werden. Es wird mit 33.000 Tag-schichten des Arbeitsdienstes und 8000 Tagsschichten der voll entlohnten Ar-beiter gerechnet. Das Geseh soll aus einem Steinbruch bei Panzendorf ge-holt werden. Das Arbeitslager soll in der alten Kaserne von Sillian sein, wo Unterkunstmöglichkeit für 60 Mann hergerichtet wird. Beginn der Arbeiten Anfang September. Im Dezember vor-läufig Schluß der Arbeiten.

1934: In der 2. Hälfte April wieder Beginn der Arbeiten. Das erste Teil-stück ist zu Beginn Juli fertig. Es wurde ostwärts Sillian ein neuer Graben von 475 m Länge gebaut.

1935: Februar. Der Hauptgraben zwischen Sillian und Panzendorf zur Hälfte fertig, der Mittelgraben zum gu-ten Teil, der kleine Graben entlang der Bundesstraße auch zum Teil. Bisherige Kosten 110.000 Schilling.

1936: Bericht vom Dezember: Die Arbeiten werden wegen des Winters eingestellt. Das Lager des „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ zieht vorläufig ab. Im Winter aber arbeiten im Steh-bruch 15 Mann durch. Der Hauptgra-ben ist noch nicht fertiggestellt. Im Ort Sillian wird ein nahezu 400 m langer Rohrkanal von 60 cm Durchmesser mit

den erforderlichen Schächten hergestellt und an den Hauptgraben herangeführt. Dieser Kanal soll Quellen und Grund-wasser im Ort aufnehmen sowie Schmutzwasser ableiten. Unterhalb Sil-lian werden Drainrohre gelegt werden. Im Jahre 1936 waren 70 Mann be-schäftigt, darunter 55 Arbeitsfreiwillige, die sich durchaus betätigt haben.

Verschiedenes

Vor der Kirchhofmauer von Sil-lian gab es eine riesige Linde, angeblich 500 Jahre alt. Unter dem Blätter-bach dieses Baumes sahen einst die Landrichter von Sillian-Heinfels zu Ge-richt. Die Linde stürzte am 30. Juni 1836 um.

Zeltungsbericht vom 27. Jänner 1857: In einem Sillianer Keller wurden verschiedene gotische Stücke (Telle von Türen, Kaminen usw.) sowie alte Mün-zen gefunden. Es sei ein geheimer un-terirdischer Gang zur Pfarrkirche ent-deckt worden, der angeblich im Jahre 1520 verschüttet worden sei.

In einem Bauernhaus von Pan-zendorf gab es ein schönes spätmittelalterliches Kuppelrelief (Grablegung Christi, Eintritt des Herrn in die Vorhölle, seine Begegnung mit Adam und Eva). Der Staat wollte es im Jahre 1906 erwerben, der Besit-zer konnte sich damals vom Relief nicht trennen, er billigte aber dem Staat das Vorkaufsrecht zu. Im Jahre 1907 ver-kaufte jedoch der Bauer das Relief plötzlich an einen Industriellen aus Gze gebürtig in Ungarn, einen Herrn von Rack, der aus seiner Sommerfrische in Imli-chen nach Panzendorf gekommen war und das Relief besichtigt hatte. Der Preis war 2000 Kronen. Das Unter-richtsministerium ließ das Relief vorber-hand vom Bezirksgericht Sillian in ge-richtliche Verwahrung nehmen, weil das Vorkaufsrecht des Staates übergangen worden war. Das Kunstwerk kam aber sehr bald doch nach Ungarn. Die Si-nanzprokurator führte im Namen des Staates nicht weniger als 5 Prezesse

und verlor sie alle. Der Staat konnte dann nicht die Prezessekosten zahlen. Es zeigte sich an diesem Fall, daß auch über damaligen Gesetzgebung der Staat ohnmächtig war. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß erstens das Kunstwerk im Staate (Österreich-Ungarn) verblieben sei. Mit Recht wurde von kroatischer Seite er-wartet, daß die kroatischen Kunstwerke eben nicht aus Tirol hinauskommen sollen und daß Ungarn für Tirol ein sehr frem-des Land sei. Das Gericht sagte zwi-tens, daß der Staat sein Vorkaufsrecht binnen 24 Stunden geltend machen müsse. Von kroatischer Seite wurde er-wartet, wie man sich das vorstelle, wenn in einem damals abseits liegenden Ti-roler Dorf ein Bauer mit einem Priu-aten vorderhand geheime einen Verkauf ausmache. Es verläuft viel mehr als 24 Stunden, bis der Staat von der Sache erfährt. Die Sache machte da-mals ein böses Aufsehen.

Schloß Heinfels

Im Jahre 1833 erkaufen die Gemein-den des Bezirkes Sillian vom Landes-fürsten das Schloß. Es dient nun als Armenhaus, als Kaserne (vgl. Kapitel Militärisches), für Familien als Woh-nung und als Widum des Seelsorgers von Panzendorf. Zu Beginn Novem-ber 1932 Einbruch eines Teiles des Schlosses. Die alte Schloßkapelle fast vollkommen vernichtet. Da eifrige Ge-meinden des alten Bezirkes Sillian nun ab 1918 unter Italien gekommen sind, wird sogar daran gedacht, italienische Regierungsbehörden darum zu bitten, am teilweisen Aufbau und an der Er-haltung des auf österreichischen Boden stehenden Schlosses finanziell mitzutru-ten. Die Angelegenheit geht sogar an die italienische Gesandtschaft in Wien. Der Österreichische Bürgerverein setzt sich für die Erhaltung des Schlosses ein. Sillianer Bauern sind zur Mithilfe be-reit. Ostösterreich Heimatblätter 9. Jg. 1932, S. 46.